

Endlich traten Simon und die and' in Hand ins Zimmer. Sie gingen zu Frau Mannens Hin und sagte warm: Ich danke dir, liebe Mutter, daß du zu mir gekommen bist. Wenn du mir nicht auf den richtigen Weg geholfen hättest, hätte ich die Bräutigam vielleicht nie bekommen — aber hier ist sie nun.

Georg Rvenner blieb stehen und schaute nach dem Streifen erweiterte sich, er sah die Sonne Mann, die nun in ihrer ganzen Pracht über die Wolken brach und große goldene Strahlen über die dunklen, annerwählter hingosaß. Das war die helle, die nur kurz über den dunklen annen; aber es war doch so, als wenn man einen langen, süßen Tag.

Heftige Kämpfe bei Fère en Tardenois.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie-tätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Nege Erkundungs-tätigkeit während der Nacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Soissons und Fère en Tardenois setzte der Feind gestern seine vergeblichen Angriffe fort.

Nach ihrer Abwehr und nach Aufräumung des gestrigen Schlachtfeldes haben wir während der Nacht in der großen Nachhutschlacht unsere Bewegungen plangemäß fortgesetzt.

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittage gegen unsere Front beider-seits von Villettemontre richteten und sich am Nachmittag bis südlich von Farnennes ausdehnten. Sie wurden vor unseren Linien teilweise im Nahkampf abgewiesen. Ohne jeden Geländegewinn hat der Feind hier wiederum einen vollen Mißerfolg erlitten.

Unter Einsatz starker Kräfte griffen englische und französische Divisionen am frühen Morgen an der Linie nördlich von Grand Pozoy-Fère en Tardenois an. Beider-seits von Vengheuz konnten ihre Panzerwagen über unsere vordere Linie hinaus die Höhen nördlich des Cries ge-winnen. Hier schloß unsere Artillerie sie zusammen.

Nach erbittertem Kampf wurden auch die Infanterie-angriffe des Feindes an den Nordhängen der Höhen zum Scheitern gebracht. Auch am Nachmittag erneuerte feind-liche Angriffe wurden hier blutig abgewiesen. Zwischen Eramaille und Fère en Tardenois brachen die ebenfalls sehr starken Infanterie- und Panzerwagenangriffe des Feindes bereits vor unseren Linien zusammen. Starkem feindlichen Feuer zwischen Fère en Tardenois und dem Meuniers-Walde folgten Infanterieangriffe und nördlich von Clerges. Sie wurden abgewiesen.

In der übrigen Kampffront herrschte Ruhe. — In der Champagne erfolgte die Vorfeldschlacht südlich vom Fichtel-Berge und östlich der Suippe.

Nordwestlich von Verthes drängten wir in östlichem Vorstoß den Feind aus seinen vorderen Linien zurück und wiesen nördlich von Le Meudil Teilangriffe des Feindes ab.

Gruppe Gallwitz und Herzog Albrecht. Er-Infanterieangriffe westlich der Mosel und an der Selle.

Wir schossen gestern 14 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab. Hauptmann Verthold errang seinen 40. Luftsieg. Unsere Bombenflieger waren während der Nacht sehr tätig und vernichteten unter anderem ein großes französisches Munitionslager nördlich von Chalons. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Kriegsbeute aus vier Jahren.

Fast 4 Millionen Gefangene, 23 000 Geschütze.

Die Zahl der in den Lagern der Mittelmächte be-findlichen Gefangenen beträgt am Ende des vierten Jahres über 3 800 000 Mann, davon sind allein in Deutsch-land rund 2 800 000 Mann. Das letzte Kriegsjahr hat die Gefangenenzahl um fast 840 000 Mann vermehrt.

Das erbeutete Kriegsmaterial des vergangenen Jahres hat die bisherige Beute auf folgende ungeheure Zahlen erhöht: An Stelle der bis zum 2. August 1917 erbeuteten 12 156 Geschütze sind es nunmehr fast 23 000, das heißt das Bierneinhalbfache, während sich die Zahl der Fahr-zeuge von 10 640 mit einer Erhöhung um 65 000 ver-mehrt hat. An Panzerwagen sind, ungerundet, 965 in deutsche Hand gefallen, davon allein im letzten Jahre 300. Dazu kommen seit dem 1. August 1917 rund 1 Million Gewehre, über 6 Millionen Schuß-Artillerie- und 200 Millionen Schuß-Infanteriemunition, rund 3000 Lokomotiven und 28 000 Eisenbahnwagen.

Zahlenmäßig gar nicht festzulegen sind die durch die deutschen Offensiven im Westen und Osten seit einem Jahre den Feinden zugefügten ungeheuren Verluste an eingebautem Material aller Art, Eisen, Beton, Draht, an Baracken, Feldlagern und Lazaretten, Bionierparks, Be-leuchtungs- und Ausrüstungsmagazinen, Feldbatterien und Brennstoffen. Aus all diesem ergibt sich, wie weit die deutsche Heeresleistung ihr Ziel, die Schwächung der Kampfkraft des Verbandes, erreicht hat. Zugleich ist das Volkswunder des Verbandes um viele Milliarden Werte verringert.

Verluste der feindlichen Flotten.

Nachblick auf vier Kriegsjahre.

Im Laufe dieser vier Kriegsjahre haben die feindlichen Flotten verloren:

25 Linienschiffe, 26 Panzerkreuzer, 45 geschützte Kreuzer, 187 Zerstörer und Torpedoboote, 87 U-Boote, 23 Kanonen-boote und Monitore, 75 Hilfskreuzer.

Das sind weit mehr Schiffseinheiten, als unsere Hoch-seeflotte bei Kriegsausbruch besaß. Sie bestand am 1. August 1914 aus:

33 Linienschiffe, 12 Panzerkreuzern, 33 geschützte Kreuzern, 10 Kanonenbooten, 166 Torpedoboote, 28 U-Boote.

Gegenüber den großen Verlusten der Gegenseite braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß Deutschland seit Kriegsbeginn nur ein Linienschiff verloren hat, die in der Skagerrak-Schlacht gesunkene „Pommern“. Des weiteren ist die große Zahl verlorener feindlicher Hilfs-kreuzer, Zerstörer und U-Boote bemerkenswert. Von ihnen wurden allein im vierten Kriegsjahr von den Flotten der Mittelmächte oder durch andere Ursachen versenkt: 63 Zer-störer, 26 U-Boote, 24 Hilfskreuzer.

Der Unterseebootkrieg macht sich also besonders in diesen Einheiten der uns gegenüberstehenden Flotten be-merkbar.

Neue U-Boot-Erfolge im Kanal.

Berlin, 2. August.

Kunstlich wird gemeldet: Im Kanal und an der West-franke wurden 5 Dampfer und teilweise stark ge-schützten Geleitzügen herausgeschossen, zusammen 16 000 Br.-Kilo-Lo.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wechsel im Admiralsstabe.

Admiral Scheer der neue Chef.

Berlin, 2. August. Wie von zuständiger Stelle berichtet wird, hat der Chef des Admiralsstabes, Admiral v. Holten-dorff, sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, den Kaiser um seinen Abschied zu bitten; als Nachfolger ist der Chef der Hochseefreit-kräfte, Admiral Scheer, angetreten.

Admiral v. Holten-dorff steht im 65. Lebensjahre und befehlte vom September 1909 bis 30. Januar 1913 die Stellung als Chef der Hochseeflotte. Er trat dann in den Ruhestand und wurde während des Krieges am 4. September 1915 erneut in den aktiven Dienst ge-rufen, und zwar übernahm er den bedeutenden Posten des Chefs des Admiralsstabes, den er drei Jahre hindurch befehlte hat. Am 22. März 1917 wurde ihm der Orden Pour le mérite verliehen. Der Kaiser be-gleitet diese Ordensauszeich-nung mit einem Telegramm, in dem er warme Anerkennung für die wertvollen Dienste ausdrückte, die Holten-dorff als Berater in der Seekriegsführung geleistet habe. Admiral v. Holten-dorff ist seit längerer Zeit an einem Herzleiden erkrankt, von dem er sich vergeblich durch einen mehrwöchigen Aufenthalt in Königstein i. Taunus zu heilen versucht hat. Sein Nachfolger im Amt, Admiral Scheer, der Seeheft vom Skagerrak, der in verhältnismäßig jungem Alter als Nachfolger des Admirals Bohl Ende 1915 an die Spitze der Hochseeflotte gestellt wurde, stammt aus Danau. Er hat die Laufbahn vom Kapitänleutnant zum Konter-admiral in der kurzen Zeit von 1900 bis 1910 durchlaufen. Geboren 1863 trat er 1879 in die Marine ein, war wieder-holt im Reichsmarineamt tätig und dann 1909 unter Admiral v. Holten-dorff Stabschef der Hochseeflotte. Nach zwei Jahren wurde er Direktor des Marineministeriums im Reichsmarineamt und 1913 Chef des 2. Geschwaders. Er ist Inhaber des Ordens Pour le mérite mit Eichenlaub und Ehren doktor der Universität Kiel. Die Marine er-blickt in ihm ihren tatkräftigsten, entscheidungsfreudigsten und kriegsbewährtesten Führer; das deutsche Volk teilt reslos das Vertrauen und die Anerkennung der Fachleute.



Admiral Scheer

An der Bahre v. Eichhorns. Überführung in die Heimat. Riew, 2. August. Gestern 10 Uhr vormittags fand die Trauerfeier für Generalfeldmarschall v. Eichhorn und seinen Adjutanten Hauptmann v. Dreßler in Riew statt. Die beiden Särge waren im Saale der Wohnung des Feldmarschalls auf-gebahrt; deutsche und ukrainische Offiziere hielten die Ehrenwache. Zahlreiche Kränze waren von deutschen, österreichisch-ungarischen und ukrainischen Behörden, vom bulgarischen und türkischen Vertreter und aus den Kreisen der Be-völkerung der Stadt Riew gewidmet. Am Ausgange des Saales des Feldmarschalls lehnte der silberne Kranz des Selman als Ausdruck seiner treuen und dankbaren Ver-ehrung für den Verstorbenen.

Die Trauerfeier.

Der Selman war mit seiner Gemahlin und den Offizieren seiner Umgebung erschienen; ebenso an der Spitze der Minister der Ministerpräsident Bogdan. Das ukrainische Kriegsmuseum und der ukrainische General-stab waren durch zahlreiche Offiziere vertreten. Der kaiserliche Vizekonsul v. Rumm mit den Herren der deutsch-ukrainischen Delegation und des I. L. Armeekorps-kommandos und der bulgarischen und türkischen Ver-bündeten, Vertreter der Arm und der Douklofen nahmen ebenfalls an der Feier teil. Die Trauerfeier wurde mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht“ und Gebet eingeleitet. Geheimer Konsistorialrat D. Strauß gab in seiner tiefempfundenen Trauerrede ein lebendiges Bild des großen Soldaten und gütigen Menschen. Nach dem Vaterunser und der Einsegnung schloß in ergreifender Weise die ernste Feier mit dem alten Soldatenlied: „Ich hatt' einen Kameraden.“

Letzte Fahrt.

Um 9 Uhr abends setzte sich der Leichenzug von der Wohnung des Feldmarschalls aus in Bewegung. An der Spitze marschierte die ukrainische Ehrenkolonne mit Musikkorps; es folgte ein deutsches Infanteriebataillon, sowie eine deutsche Feldbatterie. Leichenwagen und Särge trugen reiche Blumenkränze. Hinter den Särgen schritten zahlreiche deutsche, österreichisch-ungarische und ukrainische Offiziere. Der Zug bewegte sich mit Fackelbegleitung und unter dumpfen Trommelwirbeln, Choralen und Trauer-märschen durch die Hauptstraßen der Stadt zum Bahnhof. Eine dicke Menschenmenge säumte die Straßen und ließ den Zug in andächtigem Schweigen mit entblößten Häuptern vorüberziehen.

Ein Armeebefehl des Kaisers.

Aus Anlaß des Hinscheidens des Feldmarschalls v. Eichhorn hat Kaiser Wilhelm einen Armeebefehl er-lassen, der die Dienste des Generals würdigt, und für alle Offiziere des Befehlshabers der preussischen Armee die Anlegung von Trauer für drei Tage anbefiehlt.

770 000 Quadratkilometer besetzt.

Nur 2039 Quadratkilometer in Händen der Alliierten. Berlin, 2. August.

Die Mittelmächte haben seit Anfang des Krieges 770 000 Quadratkilometer feindlichen Landes besetzt, d. h. etwa das eineinhalbfache Gebiet des gesamten Deutschen Reiches. Der Geländegewinn hat sich im letzten Kriegsjahr um über 220 000 Quadratkilometer erhöht. Nicht eingerechnet ist hierin das durch die deutsche Waffenmacht befreite Gebiet der russischen Randvölker mit 851 000 Quadratkilometern.

Im einzelnen haben die Staaten des Vielverbandes an ihre Gegner verloren: Belgien 29 178, Frankreich 25 400, Italien 14 558, Rußland 478 706, Rumänien 100 000, Serbien 85 687, Montenegro 14 180 und Albanien etwa 17 000 Quadratkilometer.

Diesem Geländegewinn von etwa 777 000 Quadrat-kilometern stehen nur 2039 auf Seiten des Verbandes gegenüber.

Unsere Operationen im Westen.

Die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz bestätigen weiterhin die Richtigkeit der deutschen Maß-nahmen. Die Rückwärtsbewegung der deutschen Armeen erfordert fortgesetzt stärksten feindlichen Kräfte, die da die deutschen Sicherungsgruppen und Nachhutlinien Positionen selbst auszuwählen können, stärksten Verlusten ausgesetzt sind. Man kann den bisherigen Einsatz feind-licher Truppen bei Hochs Gegenoffensive auf etwa 1 1/2 Mill. Mann schätzen. Berechnet man ganz vorsichti-geren Verluste auf 10 bis 20 %, so kommt man zu einer Zahl von 150 000—200 000 Mann, die der gegnerische Ober-befehlshaber in den 14 Tagen seiner Operationen verloren hat, ohne damit irgendwelche bemerkenswerten Erfolge zu erzielen. Denn im Gegensatz zu seiner eigenen Lage er-möglichen es die Bewegungen der deutschen Truppen, das deutsche Kampfmateriale in jeder Hinsicht zu schonen. Der Zusammenhang unserer gesamten Front ist erhalten worden und so wird auch weiterhin ein Erfolg der feind-lichen Bemühungen, einzelne Teile des deutschen Heeres abzuschneiden, vermieden werden. Wenn der Feind trotz-dem seine aussichtslosen blutigen Versuche fortsetzt, kann es uns im Interesse des End Erfolges nur recht sein.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

2. August. Vergebliche Angriffe des Feindes zwischen Soissons und Fère en Tardenois. Starke Mannschäfts- und Panzerwagenverluste der Franzosen. In der Champagne fu die Unteren erfolgreiche Vorfeldschlacht südlich vom Fichtelberg und östlich der Suippe. Für uns siegreiche Infanteriegefechte westlich der Mosel und an der Selle. Ein feindliches Munitionslager nördlich von Chalons durch Bombenver-nichtung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Es wird amtlich erneut darauf hingewiesen, daß schon mehrfach besprochene Entlassung des Jahres 1870 noch nicht möglich ist; auch einer teilweisen Ent-lassung dieses Jahrgangs kann zurzeit noch nicht nach-getreten werden. Anordnungen, die von einigen Dis-ziplinen in dieser Richtung getroffen waren, sind wieder rück-gängig gemacht worden.

+ Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung an-genommen: den Entwurf einer Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die in Ausland ihren Wohnsitz haben; den Entwurf einer Be-kanntmachung betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen; Ausführungsbestim-mungen zu § 250 des Gesetzes über das Branntwein-monopol; den Entwurf von Schammwein-Ausführungsbestimmungen und einer Schammwein-Nachsteuerverord-nung; den Entwurf einer Verordnung über künstliche Düngemittel; den Entwurf einer Bekanntmachung über Sam-mungs- und Warmwasser-Versorgungsanlagen in Wä-räumen; den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Lagerungsfähigkeit von Fünftausendzwanzigstücken aus Nickel und den Entwurf einer Bekanntmachung be-ziehend die Prägung von Fünftausendzwanzigstücken aus Nickel.

Polen.

+ Der polnische Staatsrat beschloß sich in seiner letzten Vollversammlung mit dem Deutsch-Polnischen Vertrag zwar infolge eines Dringlichkeitsantrages, der mit der auf den Austausch der deutsch-ukrainischen Friedensurkunde be-geht: In Anbetracht der Beunruhigung der öffentlichen Meinung fordert der Staatsrat die Regierung auf, die Schritte zu unternehmen, um die durch den Deutsch-Polnischen Vertrag gefährdeten polnischen Staatsinteressen zu wahren. Der Staatsrat nahm die Dringlichkeit an-stimmig an und sprach sich dahin aus, die Cholmer Pa-riß-Verträge als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Es schloß sich eine lange Erörterung an, in der es teilweise außer-ordentlich lebhaft ausging. Ein bindender Beschluß wurde nicht gefaßt.

Österreich-Ungarn.

+ Die Bildung einer einheitlichen Regierungspartei wird in Ungarn vorbereitet. Im Magnatenhaufe er-klärt Ministerpräsident Dr. Belfer, er müsse demnach die politischen Freunde verlassen. Die Politik erfordert, daß wir an den von uns aufgestellten Grundsätzen festhalten, doch wir sie verwirklichen, und zwar mit denjenigen, die wirklich sind, die bereit sind, uns zu folgen. Da durch Erledigung des Wahlrechtsentwurfs die Grundlagen gehen sind, eine solche Politik zu verwirklichen, so sehe eine Lösung nur in der Annahme der Wahlrechtsreform. Man schließt aus diesen Worten allgemein, daß Belfer gemeinsam mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten eine Regierungspartei begründen will, die die Politik der Regierung gewissermaßen tragen soll.

Großbritannien.

+ In einer längeren Rede, die er in einer Sitzung von Parliamen-ten hielt, sprach Lloyd George von den beiden bestehen-den großen Völkerbünden, nämlich dem Englands mit seinen Kolonien und dem gegen die Mittelmächte, und hob hervor, daß diese beiden Bündnisse über das wirtschaftliche Schicksal der Welt entscheiden werden. Er drohte die Mittelmächte wieder mit harten Bedingungen, wenn nicht schnellstens die Waffen niederlegen. Lloyd George will also immer noch Übergabe auf Gnade und Ungnade.

Aus In- und Ausland.

Moskau, 2. Aug. Die Sozialrevolutionäre haben scheinbar in verschiedenen Katakomben Attentate verübt. Wien, 2. Aug. Der Wiederbesuch des Kaisers in der Gegend ist für Ende September bestimmt zu erwarten. Rotterdam, 2. Aug. Das englische Unterhaus hat Kreditvorlage einstimmig angenommen. Lloyd George wird am 7. d. Mts. eine Übersicht über die Kriegskosten geben.

10. 33012B111150H 149000 1150 000000

Germany, Italy, Switzerland, Denmark and Sweden.

Die Gemüsepreistreiberien in Belgien haben einen
 mäßigen Umfang angenommen, trotzdem gerade Belgien
 der Gebiete mit weit den Bedarf übersteigender Er-

Ämtliche Bekanntmachungen

der städtischen Behörden.

Warnung.

Durch den Genuß von angelochter Milch ist in Preußen in einigen Fällen Typhus hervorgerufen und verbreitet worden. Die Bevölkerung wird daher vor dem Genuß angelochter Milch gewarnt.

Wiesbaden, 10. Juli 1918. Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Braubach, 31. Juli 1918.

Der Bürgermeister.

Straßenreinigung

Bei einer kürzlich vorgenommenen Befichtigung der Straßen und Plätze habe ich vielerorts und insbesondere in den Hauptstraßen der Stadt Schmutz und Verwahrlosung vorgefunden. Ferner mußte ich feststellen, daß die Straßenrinnen vielfach nicht gefeiert waren, sodaß vor den Einfahrten abgelagerte Schmutzmassen zu sehen waren. Auch wurde in diesen Straßen, insbesondere in der Haupt- und Hauptverkehrsstraßen, Schmutz und Unkraut.

Die Straßenreinigung ist Sache der Anlieger; ich erwarte, daß die vorgefundenen Mängel bis zum 15. d. Mts. abgekehrt sind, und daß jeder Anlieger in Zukunft ohne Aufforderung seinen Reinigungspflichten nachkommt. Ich bemerke noch, daß nach den bestehenden Bestimmungen kein Hausbesitzer das Recht hat, Hausabwässer in die Straßenrinnen abzuführen; geschieht es aber trotzdem, dann hat er wenigstens die Pflicht, die Rinnen und die Einfahrten in die Straßen durch Reinigung von Wasser sofort zu reinigen. Dieses muß im Interesse der öffentlichen Gesundheit unbedingt verlangt werden. Eine Entschuldigung, zur Reinigung der Straßen aus Zeitmangel, sei keine Zeit da, vermag ich nicht gelten zu lassen. Alle diese Arbeiten, insbesondere auch die Entfernung des Schmutzes können durch Schulkinder ausgeführt werden, die hierzu Zeit genug zur Verfügung haben, wenn sie nur dazu angehalten werden.

Ich habe die Polizeibeamten erneut angewiesen, scharfe Kontrolle auszuüben. Zuwiderhandlungen werden nach dem 15. August unmissverständlich bestraft.

Braubach, 1. August 1918. Die Pol.-Verwaltung.

Steuernzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern sowie die Wassergelder für das 2. Viertel des Rechnungsjahres 1918 sind bis zum 15. August 1918 zu zahlen.

Braubach, 2. August 1918. Die Stadtkasse.

Eine Mutterberatungsstunde

findet in Braubach in der Kleinkinderschule am Dienstag, den 6. August, nachmittags 4 Uhr, statt, wo der leitende Arzt Herr Dr. Roth den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

Braubach, 30. Juli 1918. Der Bürgermeister.

Dörrgemüse

ist jetzt bei Frau Pfeffer laienfrei zu haben.

Der Bürgermeister.

Ablieferung der Oelfrüchte.

Nach der Verordnung über Oelfrüchte und daraus gewonnenen Produkte vom 23. Juli 1917 sind die aus Raps, Rübsen, Hebrich, Rapsblumen, Senf (weißen und braunen) Soße, Weizen, Korn und Haas der inländischen Ernte gewonnenen Früchte an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H. in Berlin zu liefern.

Ausgenommen sind die zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Hauswirtschaft der Bevölkerungspflichten erforderlichen Mengen, jedoch für nicht mehr als 30 Kilogramm. Es sind folgende Höchstpreise für die Oelfrüchte aus der Ernte 1918 festgesetzt:

Raps (Winter- und Sommer)	85 Mk. per 100 Kilo.
Rübsen	88 "
Hebrich und Rapsblumen	62 "
Soße	74 "
Weizen	115 "
Korn	74 "
Haas	62 "
Sonnenblumenkerne	68 "
Senfsaat	72 "

Vorliegende Preise gelten jedoch nur für gute, gesunde und trockene Ware. Minderwertige Oelfrüchte bedingen einen entsprechenden Abzug; es empfiehlt sich, vorher ein Muster von solchen Oelfrüchten einzufenden.

An sämtliche Ablieferungspflichtigen Oelfrüchte in Gewehrarm haben, ergeht hiermit die Aufforderung, die ablieferungspflichtigen Mengen an die Sammelstelle bei Kaufmann G. H. R. Diegg & Co. in Braubach bis spätestens zum 15. September d. J. abzuliefern.

Zahlung erfolgt sofort bei Empfang der Oelfrüchte.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Ablieferung an Hand der Entschädlungsliste kontrolliert wird. Wer Oelfrüchte, zu deren Lieferung er nach § 1 verpflichtet ist, befreit schließt, zerbricht, verarbeitete, verbraucht oder an einen anderen als an den Kriegsausschuß liefert, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

St. Gotschehausen, 30. Juli 1918. Der Landrat.

Wird veröffentlicht.

Die Pol.-Verwaltung.

Büstenwaren

wieder in großer Auswahl vorrätig.

Georg Philipp Klos.

Alle Sorten

Eimer

vergütete, lackierte u. emaillierte zu haben bei

Gg. Phil. Klos.

Weckeruhren

sind wieder eingetroffen

Frau Reichenich

Waffeleisen

neu angekommen bei

Gg. Phil. Klos.

Gemälde

Herbst- und Winter-Sämereien

eingetroffen. Da Vorrat der diesjährigen Ernte sehr knapp, so empfiehlt sich zeitiger Einkauf.

Rud. Neuhaus.

Ohfena, Plantag und Biandal

beste Speisewürzen in verschiedenen Packungen bei

Jean Engel

Damentragen

die große Herbst- und Sommer-Mode reiche Auswahl — billige Preise bei

Geschw. Schumacher.

Kaffeebrenner

empfehlen

Jul. Rüping.

Stärkekraft

— besser Stärkeertrag —

empfehlen

Jean Engel.

Reiselektüre

in großer Auswahl neu eingetroffen.

Buchhandlung A. Lemb.

Gummiringe

zu „Kieffer“ und „Weck“-Gläser passen.

empfehlen

Julius Rüping.

Briefpapier

neue Sendung

empfehlen preiswert

Papiergeschäft Lemb.

Gelee-Gläser

wieder eingetroffen

Julius Rüping.

Feldpost-Kartenbriefe

sind eingetroffen

Buchhandlung Lemb.

Fruchtsaft-Pressen

empfehlen

Jul. Rüping.

Jaket-Futter

in vielen Farben und großer Auswahl eingetroffen

Rud. Neuhaus.

Küchenwagen

(Tellerwagen) und alle anderen geeignete

Tafel-

Dezimal- und Balkenwagen

neu angekommen.

Gg. Phil. Klos.

Die kleinen Sohlenstifte

sind wieder eingetroffen

Jul. Rüping.

Kochtöpfe

in großer Auswahl neu angekommen.

Gg. Phil. Klos.

Bestellungen auf Winterkohlplanzen

(Krauskohl), die in den ersten Tagen eintreffen, nimmt entgegen

Rud. Neuhaus.

Giesskannen

lackierte und vergütete

empfehlen

Gg. Phil. Klos.

Braschen

— die große Mode —

bei Geschw. Schumacher.

Viehfutterquetschen

empfehlen

Julius Rüping.

Als letzte Neuheit

empfehlen

Breite

Gürtelbänder

in Chinesenide

in reicher Auswahl, guter Ware

und sehr preiswert.

R. Neuhaus.

Feldpostkarten

sind wieder vorrätig A. Lemb.

Kostümstoffe

schwarz und farbig

gute Ware

Geschw. Schumacher.

Herren- und Knabenmützen

in guten Stoffen und sehr

preiswert.

Rud. Neuhaus.

Straßen-, Stuben- und Handbesen, Schrubber, Abseifbürsten usw.

empfehlen

Julius Rüping.

Spielkarten

neu eingetroffen.

A. Lemb.

Gelochte Stuhlsitze

— Friedens-Qualität —

zu haben bei

Julius Rüping.

Vorzellan-Tassen, Kaffeeservice, Waschgarnituren, flache und tiefe Teller

wieder neu eingetroffen

Chr. Wieghardt.

REX-Einkochapparate, Konserven- und Geleegläser

in allen Größen

und Gummiringe

alle Sorten zu haben bei

Gg. Phil. Klos.

Emaillierte

Stahlblech-Randkessel

nahtlos geschweißt

Marke „Garantol.“

Sehr bewährt! In Bezug auf Qualität und Preis einzige Marke, die wirkliches Glas für die beschlagene Kupferblech bietet, da die Maße die gleichen der Kupferblech sind.

Vom Werk über 125 000 Stück verkauft

zu haben bei

Julius Rüping.

Viel Geld

Mühe und Verdruß erspart man bei Öffnen der Konservengläser

mit Schlingmanns

Konservenglas-Öffner

„Gummischüber“

Mit „Gummischüber“ (S. N. P.) öffnet man spielend jede Glasgröße und Form und beschädigt dabei weder Gummiring noch Glas.

Wiederverkauf:

Chr. Wieghardt.

Kieffer

Einkoch-Apparate und Konserven-Gläser

sind die Besten

Wiederverkauf für Braubach und Umgegend:

Julius Rüping

Reisepapier

empfehlen

Die Sammelstelle

der wärendelischen

Nassanischen Sparkasse

in

Braubach, Friedrichstr.

bietet jedermann Gelegenheit, Ersparnisse anzusparen und sicher anzulegen;

auch werden Mündelgelder bei ihr angenommen

Jederzeit können Einzahlungen von 1 Mark an zu 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung gemacht werden.

Die Verabfolgung neuer Sparkassenbücher erfolgt kostenlos.

Rückzahlungen von bestehenden Sparkassenguthaben finden zu jeder Zeit provisorisch frei statt und in der Regel ohne Einhaltung der in der Sparkassenordnung vorgesehenen Kündigungsfrist.

Zinsprozentige deutsche Reichskriegsanleihe und viereinhalbprozentige Reichsanleihe, sowie wärendelische Schuldenanweisungen der Nassanischen Landesbank werden von der Sammelstelle zum besten Preis provisorisch verkauft, die neuen Reichskriegsanleihe dieser Schuldverschreibungen kostenlos befreit und Zinslose eine der Landesbankausgabenanleihe sowie der Deutschen Reichs- und Nassanischen schon 14 Tage vor dem Verfalltag ohne jeden Abzug eingelöst.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs wird die Sammelstelle auch Schenkung auf die Nassanische Hauptkasse sowie sämtliche Landesbankstellen zur Lösung des Bargeldverkehrs entgegen.